

# MODERNE FRAUENZEITUNG

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 44. Monatl. erscheinen vier Nummern. Berlin, 23. November 1860. Preis: Vierteljährlich 20 Silberg. VI. Jahrgang.

## Zur Notiz.

Die der heutigen Nummer beiliegenden zwei Supplementbogen sind nicht gesondert, sondern zu einem grossen Bogen vereinigt zu benutzen, indem die Schnitttheile in dieser Weise, also über beide Bogen gehend, arrangirt sind.

Man hat demnach vor der Abnahme der Schnittmuster beide Bogen aneinander zu heften oder zu stecken, und zwar der Art, dass auf der Vorderseite der Supplementbogen beim Zusammenfügen derselben diese beiden Zeichen  $\leftarrow$  und  $\curvearrowright$  sich bilden; desgleichen auf der Rückseite die Zeichen  $\square$  und  $\circ$ .

## Wintermäntel für die Saison 1860—1861.

Unsere heutige Nummer behandelt nur ein Thema — die Wintermäntel — doch da gerade diese wärmenden Hüllen bestimmt sind, ein halbes Jahr lang die Eleganz der äusseren Erscheinung mit zu vertreten, so darf man sie wohl für ausschliessliche Beschäftigung wichtig genug erachten. Die heute in Abbildung gegebenen Mäntel sind Originale aus den renommirten pariser Magazinen von Gagein, Costadeau, Laure und Ravault, welche wohl vorzugsweise berechtigt sind, die Neuheiten, die sie geschaffen, als mustergründig auszugeben. Vergleichen wir die diesjährigen Mäntel mit den vorjährigen, so bemerken wir eine fast noch größere Einfachheit, jedoch auch eine um so häufigere Eleganz und Grazie, welche bei einigen der Modelle besonders in dem außerordentlich schönen Faltenwurf hervortritt. In Bezug hierauf können wir nicht umhin, die dabei unerlässliche Unterstützung der funktvoll gewölbten und geschweiften Jupons zu erwähnen, welche eben so nothwendig durch die bedeutende Länge der Mäntel, als durch ihre Weite wird.

Die Façons sind in sehr verschiedener Art vertreten. Die Paletotform, welche schon unter den Sommer- und Herbstmänteln ein vogue war, steht noch in der Reihe der modernen Winter-Confectionen; doch giebt es auch Façons, denen eine weite, als Ärmel haltende Draperie einen mehr phantastischen Charakter verleiht; andere, die dem Genre der Basquine angehören, noch andere dem Turnus verwandte.

Die beliebtesten Stoffe sind: der Velours, ein besonders weicher, sammetartiger, dicker Stoff, von sehr feiner Wolle,erner: Doublestoffe, Tuch, Duffel. — Was die Farbe betrifft, so ist für diese Saison der Sieg der dunkeln Nuancen über das so lange beliebte cremefarbene Grau völlig entschieden; man trägt besonders Schwarz und alle dem Braun verwandten Farben; dagegen wendet man um so häufiger den Schmuck hell abfledender Besätze, Einfassungen oder Passerols an, eben so farbige oder weisse Streifenarbeit und, was wir nicht vergessen dürfen — Pelzwerk.

Durch die Beifügung zweier Supplementbogen ist es uns möglich, von der in Abbildung vorgelegten Mäntel die Schnittmuster zu geben,

darunter der Mantel „Arabelle“ für das Alter von 10—14 Jahren verkleinert. Die Schnitte der übrigen, in einzelnen Abbildungen vorgelegenen Mäntel, so wie auch den Schnitt des Mantels Arabelle in Originalgröße, werden wir durch die Pariser Modelle veröffentlichen.

## Nr. 1 und 2. Mantel „Meladzo“ von schwarzem Duffel.

Die die Abbildung erkennen lässt, ist dieser Mantel hinten nicht ganz ohne Anschluss an die Taille, was durch die bedeutende untere Weite und den in reichen Falten herabfallenden Ärmel um so größerer und vortheilhafter hervortritt. — Dieser Ärmel, ein ganzlich offenes, hinten mit dem Rückenteil fast bis zu dessen unteren Rand in Verbindung stehendes Theil, ist nach vorn bedeutend abgeschragt und lässt beim Faltenwurf ein schwarzes Seidenfutter in eleganter Weise zum Vorschein kommen. Das auf der Abbildung des Mantels sichtbare Dessin, welches am Halsauschnitt gleichsam die Stelle eines Kragens vertritt und in Breitenform nach vorn und nach hinten über die Schulter geht, ist aus schmaler schwarzer Seidenborte gebildet.

An den Vordertheilen, da wo der Besatz vom Halsauschnitt weiter gehend, sich nach unten etwas dem vordern Rand abwendet, ist an jeder Seite des Mantels ein ganz kleines, nach innen hangendes seidenes Taschchen eingeseht, dessen Einschnitt, ungefähr 6 Centimeter lang, genau die Richtung einer der schrägen Bortenlinien hat und durch diese verdeckt wird. Dieses in sehr inventivier Weise verborgen angebrachte kleine Besatzstück bietet ungefähre den Raum zur Aufbewahrung einiger Geldstücke, kleiner Proben u. dgl., und ist daher feinenfalls ganz unbedenklich zu nennen. Der Mantel, dessen Vordertheile am Halsauschnitt gerade zusammenstossen, wird dort mit zwei Hasen und Hasen geschlossen.

Wir gehen nun zur Erklärung des Schnittes über. Es gehört hierzu der Schnitt Nr. 1, Vorderseite des Supplementes, Fig. 1 bis 3. (Hälfte des Mantels.)

Das Maß des hierzu erforderlichen Stoffes beträgt  $8\frac{1}{4}$  Elle oder 5 Meter 51 Centimeter.

Die Zusammensetzung dieses Mantels stellt sich complicirter heraus, als es die einfache äussere Erscheinung desselben erwarten lässt; da jedoch ein solches Werk, wie die Anfertigung eines eleganten Mantels, gewiss nicht von völlig unfundiger Hand unternommen wird, so dürfen wir glauben, daß unsere Beschreibung zum Verständniß des Schnittes genügen wird.

Zuvörderst einige Angaben über die Abnahme der Schnitttheile. Der Mantel Meladzo hat drei große Schnitttheile, zu deren vollständiger Ausbreitung auch der Raum beider zum Ganzen aneinander gefügter Supplementbogen nicht ausreichend war, wenigstens nicht für die Breite der Theile. Fig. 1 und 2 mußten jede von der Seite aus einmal nach innen zurückgeschlagen und in dieser Weise aufgezeichnet werden; bei Fig. 3 mußte nicht nur ein Umschlag in der Breite, sondern auch ein kleiner Umschlag in der Länge gemacht werden. Der Bruch des Umschlages ist durchgängig durch eine aus kleinen Strichen bestehende Linie dargestellt, und diese Linie selbst stets wörtlich als Umschlag bezeichnet oder je nach Schnitttheil benannt. — Die umgeschlagenen (steineren) Theile der Schnittfiguren müssen besonders covirt und der Umschlaglinie des betreffenden Theils stets in der Art nach außen angelegt werden, als hätte man das nach innen liegende Theil zurückgeschlagen. Um jedem Zweifel über die Richtigkeit der entnommenen Schnittformen zu begegnen, ist für jedes Mantelmodell die verkleinerte Abbildung des vollständigen Schnittes in freier Lage beigelegt. Auf diesen verkleinerten Schnitttheilen ist zugleich, wo es nöthig, die Richtung des Fadens im Stoff, sowie auch der sogenannte „Strich“ desselben durch eine feine Linie mit Pfeilspitze angedeutet. Wir rathen jedenfalls das Modell vollständig aus Futtergaze zu schneiden und zusammen zu setzen, um etwa nöthige Aenderungen in Bezug auf Weite und Länge vorher besorgen zu können. Die die Nahten bezeichnenden Linien, so wie die Zeichen und Buchstaben des Schnittes, müssen ganz genau auf den Mantelstoff übertragen werden, da wir uns bei Erklärung der Zusammensetzung stets auf diese Zeichen beziehen.

Einschlag für die Nahten ist bei den Schnitttheilen nicht mit berechnet, auch ist für den äußern Rand des Mantels, wo derselbe eine Einfassung erhält, kein Einschlag weiter erforderlich. Das Besatzdessin kann erst, nachdem die Theile zusammengesetzt, übertragen werden, da es stellenweise die Nahten mit bedeckt.

## Die Zusammensetzung des Mantels.

Der Mantel Meladzo erhält hinten die Mitte entlang eine Naht, wie dies schon die etwa gehöhlte Schnittlinie der Fig. 2 an der hintern Mitte bedingt.

Fig. 1 und 2 werden an der Seite von A bis B, auf der Schulter von C bis D zusammengenäht und am äußern Rand ringsum mit schmaler schwarzer Seidenborte eingefast. (Alle Nahten werden bei diesem Mantel innerhalb mit wollener Borte besetzt.) Am Vorder- und Rückenteil ist in der Gegend der Taille unter dem Arm, der durch eine Doppellinie bezeichnet und auf dem Schnitt wörtlich benannte Einschchnitt zu machen, und zwar vorn bis zu Kreuz 1, hinten bis zum G, alsdann der Mantel unter dem Arm nach Angabe der Kreuze



Nr. 1 und 2. Mantel „Meladzo“. Vorder- und Rückansicht. (Der Schnitt befindet sich auf dem heutigen Supplement, Vorderseite, unter Nr. 1, Fig. 1—3.)

und Punkte in 5 einfache Falten einzubestehen, deren 3 am Vordertheil sich bilden, indem man Kreuz 1 auf Punkt 1, Kreuz 2 auf Punkt 2, Kreuz 3 auf Punkt 3 legt; die beiden andern Falten werden am Rückentheil in entgegengesetzter Richtung gelegt, indem man ebenfalls Kreuz 1 auf Punkt 1, Kreuz 2 auf Punkt 2 placirt. Man faßt hierauf das Aermelloch ringsum mit wol- lener Vorle ein, welche man zugleich nach beiden Seiten weiter über die Fal- ten fest, das Halsentheil mit dem obern Theil am Einschnitt entlang fest verbindend.

Fig. 3, das Aermeltheil, wird seiner ganzen Länge nach bis ungefähr zur halben Höhe mit leichtem schwar- zen Seidenzeug gefüttert, alsdann am untern Rand von F bis J mit seidener Vorle einfacht. Das Aermeltheil ist hierauf die lange ge- rade, als Anfaß des Aermeltheils bezeichnete feine glatte Linie der Fig. 2 entlang anzulegen, und zwar so, daß von beiden, Rüt- fen- und Aermeltheil, E auf E, F auf F trifft, und die rechte Seite der Fig. 3 auf die rechte Seite der Fig. 2 zu liegen kommt. In dieser Lage näht man das Aermeltheil Fig. 3 von E bis F die glatte Linie entlang auf, nimmt das Aermeltheil in der- selben Lage mit G auf das G der Fig. 2 und näht Fig. 3 von G bis H die als Anfaß des Aermeltheils bezeichnete, das Besatzbeßin durchschnei- dende punktirte Linie der

Nr. 3 und 4. Mantel „Kabyle“.  
Vorder- und Rückansicht.  
(Der Schnitt befindet sich auf dem heuti- gen Supplement, Rückseite, unter Nr. IV, Fig. 16—23.)



4559



4560

wendeten mit Taffet überzogenen Knöpfe haben einen lila Fond und etwas erhabenen schwarzen Rand.

**Beschreibung des Schnittes.**

Es gehört hierzu der Schnitt Nr. IV, Rückseite des Supplementes, Fig. 16—23. (Halbte des Mantels.)

In Stoff sind zu diesem Mantel 5/4 Elle oder 3 Meter 51 Centimeter erforderlich.

Obgleich der Schnitt dieses Mantels ein- facher als der des Mantels Meladjo, so geben wir denselben dennoch auch verkleinert in freier Lage, und damit eine leichtere Ue- bersicht des Ganzen.

In Bezug auf die Ab- nahme der Schnitttheile, da- von Fig. 16 und Fig. 18 mit einem Umschlag aufgezeichnet werden mußten, giebt die vor- hergehende Beschreibung des Mantels Meladjo die nöthige Anleitung.

Der Stoff wird beim Zu- schneiden die hintere Mitte ent- lang gerade und im Ganzen ge- nommen.

Fig. 16, das Vordertheil, und Fig. 18, das Rückentheil, werden an der Seite von N bis O, auf der Achsel von P bis Q zusam-

Fig. 2 entlang ebenfalls fest; desgleichen von H die gleichbezeichnete punktirte Linie des Vordertheils entlang bis zum Kreuz 1, welches mit dem auf Fig. 3 befindlichen Kreuz zusammenreffen muß. Vom Kreuz bis zum J näht man Fig. 3 weiter auf der gleichfalls mit J bezeichneten glatten Linie der Fig. 1 fest. Diese Angabe, welche bei bloß theoretischer Prüfung vielleicht un- verständlich und unausführbar erscheint, wird sich bei der praktischen Ausübung als klar und richtig erweisen. Man hat in Fig. 3 von G aus noch eine kleine Falte zu legen, welche auf dem Schnitt in gewöhnlicher Weise mit Kreuz und Punkt bezeichnet und auch als Falte benannt ist; es paßt demnach die Breite des Aermels von E bis G, zur Breite des Aermelloches, um daselbst mit dem Mantel völlig verbunden werden zu können.

Es bleibt nun nur noch die Ausführung des Besatzes übrig. An unserm Original ist dazu eine Vorle verwendet, welche einem an jeder Seite mit einer Kettenreihe verzierten schweren schwarzen Taffetbändchen gleicht, dessen mittlerer Streifen, oben glatt erscheinend, eine Art Futter untergewebt hat und dadurch erhaben hervortritt. Diese Vorle ist dem auf dem Schnitt gegebenen Dessin nach aufgenäht, und schließt dieser Besatz auf dem Rückentheil an jeder Seite mit einem Quastenschmud, welcher in vollständiger Größe auf Fig. 2 genau vorge- zeichnet ist. Die obere Figur dieses Schmudes kann man in Hätelarbeit herstellen, indem man schwarze Schur mit etwas Draht zusammenfaßt, dar- aus die Bogen formt und sie dicht über- hättelt, zum Theil auch noch mit Luft- macherbogen und vom Posamentirer gearbeiteten Kugeln oder mit Per- len verziert. Die unten sich anschlie- senden offenen Quasten, abwechselnd aus glatter und aus getreppter Seide, sind ebenfalls leicht ohne Hilfe des Posamentirers herzustellen, obgleich dies wohl keinen großen Vortheil ge- währt, wenn man Gelegenheit hat der- gleichen fertig kaufen zu können.

**Nr. 3 und 4. Mantel „Kabyle“**  
von schwarzem Velours.

Dieser Mantel zeigt eine entschiedene Paletot- form, welcher durch die äußeren Ornamente ein sehr origineller Charakter ver-

liehen wird, wir meinen hiermit z. B. den zu beiden Seiten am Vor- dertheil angebrachten, grazios geschweiften Revers, sowie den breiten, vorn gerundeten Kragen und die das Ganze sehr elegant hervorbe- bende Garnitur von lila Taffet, welche als Einfassung alle einzelnen Theile des Mantels markirt und diesen selbst rings umgiebt. Das mit Knöpfen verzierte breitere Besatztheil, welches die Abbildung an der Seite des Mantels, vom untern Rand ausgehend zeigt, ist gleichfalls aus lila Taffet. Der zweitheilige glatte Aermel hat einen breiten, aus 2 übereinander geschlagenen Theilen bestehenden Revers, welches An- rangement in gleicher Weise durch die Einfassung ausdrucksvoll hervor- tritt. Die zum Schmud und zugleich zum Schließen des Mantels ange-

mengenäht. Der vom untern Rand des Mantels aus die Seitennäht markirende Besatz von lila Taffet, ist schräg zu schneiden und ringsum in doppelter Reihe mit starker schwarzer Seide aufzusteppen. (An unserm Original ist diese Arbeit mit der Nähmaschine ausgeführt und bildet anstatt der Steppstiche Kettenstiche.) Die Verzierung mit Knöpfen auf dem Besatz ist, so wie dieser selbst, auf dem Schnitt angegeben.

Der Aermel — zu diesem gehören die Schnitttheile Fig. 19—22. Man führt zuerst die Einfassung, welche den hervorragenden Schmud des Mantels bildet, an den beiden Revers theilen des Aermels aus, und zwar am obern Rande derselben, welcher auf dem Schnitt Fig. 21 und 22 selbst wörtlich benannt ist. Die Einfassung, an allen dafür be-

stimmten Theilen des Mantels in der Breite von ungefähr 2 1/2 Centimeter, ist aus einem Schrägstreifen gebildet, welcher innerhab angenäht, dann nach außen übergeschlagen und mit schwarzer Seide dreimal aufgesteppt wird, in der Weise, daß die Steppnähte auf der Einfassung 3 gleiche Abtheilungen bilden. Man näht Fig. 19, das untere, und Fig. 20, das obere Aermeltheil, beide K an K bis S aneinander, befestigt dann den Revers Fig. 21 auf das Aermeltheil Fig. 20, und zwar T auf T, U auf U, Punkt auf Punkt; desgleichen den Revers Fig. 22, welcher, zum Theil den kleineren Revers be- deckend, Stern auf Stern, Kreuz auf Kreuz (auf Fig. 19) gelegt wird, so daß der untere Rand des Revers mit dem untern Rand des Aermels zugleich abschneidet. Hier- auf wird der Aermel von T bis V zusammenge- näht (von T bis V den Revers Fig. 21 mit fassend) und endlich rings am untern Rand mit den Revers zugleich ebenfalls einge- näht; mit den beiden auf Fig. 22 bezeichneten Knöpfen werden beide Revers, da, wo sie sich kreuz- en, aufeinander und auf den Aermel befestigt. Beim Einnähen des Aermels in das Aermelloch muß die Vorle an das F des Vor- dertheils (Fig. 16) treifen.

Fig. 17, der Re- vers des Vorder- theils, erhält die geschweifte Linie ent-

Nr. 5 und 6. Mantel „Madrilene“.  
Vorder- und Rückansicht.  
(Der Schnitt befindet sich auf dem heutigen Supplement, Rückseite, unter Nr. III, Fig. 11—15.)



4561



4562

von O bis Z eine Einfassung und wird dann auf das Vordertheil gelegt, so daß O auf A, X auf F, Y auf Z trifft; man verbindet Revers und Vordertheil am vordern Rand von F bis Z durch eine schmale Einfassung von schwarzem Taffet, und führt am Vordertheil die Knopflöcher aus, welche in beide Stofftheile (Fig. 16 und 17) eingezeichnet werden. Das linke Vordertheil wird dazu mit Knöpfen versehen, welche auf den Revers placirt und am Vordertheil nur bei Befestigung der Knöpfe mitgehakt. Fig. 23, der Revers erhält eine lila Einfassung, die obere Spitze des Reverses bedeckend, von H bis X auf dem Mantel geheftet. Man näht den ganzen Halsauschnitt entlang der Borte oder einen schwarzen Taffetstreifen auf, schlägt ihn nebst den Rahrandern des Mantels und Kragens nach der Rückseite um und säumt ihn daselbst an. Die Einschnitte für die auf dem Vordertheile nach innen hängenden Taschen werden so gerundet, wie es in Fig. 16 durch die gestrichelte Linie an der betreffenden Stelle bezeichnet ist. Die Taschen des Revers an-



Nr. 7 und 8. Mantel „Lamballe“. Vorder- und Rückansicht. (Der Schnitt wird in Nr. 31 der Pariser Modelle erscheinen.)



Schreibung des Mantels Meladjo vorangehenden Angaben über die Abnahme der Schnittmuster und die vorbereitenden Maßregeln anempfehlen, da dieser Mantel ebenfalls von etwas schwieriger Zusammenlegung ist. Es sind hierzu 6 1/2 Elle oder 4 Meter 33 Centimeter Stoff erforderlich. Beim Zuschneiden der Fig. 14, welche Rücken- und Ärmeltheil vereinigt und auf dem Supplement einmal umgeschlagen ist, wird der Schnitt der Art auf den völlig ausgebreiteten Stoff gelegt, das das Rücken- und Ärmeltheil nur die hintere Mitte entlang eine Naht erhält; der Lauf des Fadens ist auf dem betreffenden verkleinerten Schnitttheil angegeben. — Beim Zuschneiden der Vordertheile ist die auf Fig. 11 befindliche Angabe für den vordern Rand des rechten und linken Vordertheils so zu verstehen, daß das linke Vordertheil seiner ganzen Länge nach um so viel breiter geschnitten werden muß, als der äußere Rand desselben auf Fig. 11 vorgezeichnet zeigt. Dieses linke Vordertheil erhält oben die Knöpfe an der auf Fig. 11 bezeichneten

ist. Der eben erwähnte Revers wird wie die übrigen Theile eingestrichelt, mit 2 Knöpfen versehen und der Art an die Öffnung der Tasche angebracht, daß er dieselbe bedeckt.

ist aus schmaler Seidenborte gebildet; letztere, von gleicher Art wie die des Mantels Meladjo, zeigt das äußere erhabene Rändchen, welches wir vorhin einer Kettenlinie gleich bezeichneten, in Lila. Dieselbe Art Borte, doch von flacherem Gewebe, ist zur Einfassung des Mantels, sowie aller einzelnen Theile desselben verwandt.

Nr. 5 und 6. Mantel „Madrilene“ von feingeripptem dunkelbraunen Velours.

Der Mantel Madrilene ist in Bezug auf den Besatz und die Art des Besatzes gleichsam als ein Pendant des Mantels Meladjo zu bezeichnen, abgesehen in dem Maßen beider sich wesentliche Verschiedenheiten geltend machen, welche sich sowohl durch die Art der Besatzung, als durch unsere Beschreibung zeigen. — Der Mantel Madrilene markirt die Taille nicht — der mit dem Rücken- und Ärmeltheil im Zusammenhang geschnittene grobe Ärmel wird vorn durch ein besonders geformtes kleines Theil vervollständigt und schließt in 4 gelegten Falten dem Schultertheil sich an, welcher an der Naht einen nach beiden Seiten abgerundeten Einschnitt zeigt. Der Vordertheil ist nur nach unten mit dem Rückentheil verbunden, während sich die innere Ärmelöffnung weit gestaltet. Zwei von der Brust ausgehende, auf der Brust zusammenlaufende kleine Revers, markiren vorn eine Art Kap. — Der Mantel ist mit einer dichten Reihe von schwarzen Taffetknöpfen besetzt, während unterhalb der Revers, zum Schluß des Mantels bis zur Taille, kleine Knöpfe in Lila und Schwarz, ähnlich denen des Mantels Babyle, angebracht sind. Ein kleiner Kragen zielt den Halsauschnitt am Rücken- und Ärmeltheil und trifft auf dem Schultertheil mit den dort erwähnten Knöpfen zusammen, um die obere Ecke des Mantels abzurunden. Der Besatz auf dem Rücken- und Ärmel-

Beschreibung des Schnittes. Es gehört hierzu der Schnitt Nr. III, Rückseite des Supplementes, Fig. 11—15 (Hälfte des Mantels). Wir müssen hier ganz besonders die Berücksichtigung der in der Be-

Nr. 9 und 10. Mantel „Arabelle“. Vorder- und Rückansicht. (Der Schnitt dieses Mantels, für Mädchen von 10—14 Jahren passend, befindet sich auf dem Supplement, Vorderseite, unter Nr. 11, Fig. 4—10.) (Der Schnitt desselben Mantels, für Erwachsene, erscheint in Nr. 31 der Pariser Modelle.)



Stelle, also reichlich 2 Centimeter vom Rande entfernt; das rechte Vordertheil wird dazu dicht am Rande mit Knopflöchern versehen. Fig. 12, der Revers zum Vordertheil, wird, nachdem er eingefasst und mit Seide gefüttert, von A bis B die punktirtre Linie der Fig. 11 entlang aufgenäht (nach dem Arm zu überstürzt) und die als Bruch bezeichnete punktirtre Linie der Fig. 12 entlang zurückgeschlagen. Die Einfassung des Revers geht nur um den äußeren Rand, also von A bis zur Ecke C, von dieser bis zum B. Der Revers wird an der mit C bezeichneten Stelle mit einem Knopfloch, das Vordertheil bei C mit einem Knopf versehen und mittelst diesem der Revers festgenopft. Man näht nun, zur Vervollständigung des Ärmels nach vorn, Fig. 13, das untere Ärmeltheil, mit Fig. 14 E an E bis G zusammen und verbindet dann Vorder- und Rücken- und Ärmeltheil folgender Art: Auf der Schulter wird Fig. 11 und 14 von A bis D zusammengenäht, alsdann das Schultertheil des Vorder- und Rücken- und Ärmeltheils von E bis D (vorn), von D bis F (nach hinten) mit schmaler Borte eingefasst, wie dies durch die zum Theil mit Strichen ausgefüllte, durchgängig als Einfassung benannte Doppellinie des Schnittes daselbst angezeigt ist. Man arrangirt nun das Ärmeltheil nach Angabe der Kreuze und Punkte in Falten, indem man Kreuz 1 auf Punkt 1, Kreuz 2 auf Punkt 2, Kreuz 3 auf Punkt 3 legt u. s. w. bis zu Kreuz 5 und Punkt 5; — man hat hiermit 4 nach hinten zu liegende Falten gebildet und verbindet nun dieses Falten- und Ärmeltheil mit dem Schultertheil, indem man letzteres mit dem eingefassten Rand von F bis D und von D bis E über die Falten setzt, und zwar genau die punktirtre Linie entlang, welche auf Fig. 14 in einiger Entfernung von dem Faltenrand sichtbar ist; das nach innen überstehende Theil der Falten wird auf der Rückseite auf das Schultertheil übergesaumt. Man näht nun Fig. 13, das untere Ärmeltheil, von E bis H mit Fig. 11 zusammen und faßt daselbst Fig. 11 mit vollener Borte ein, zuerst von E bis H in Verbindung mit Fig. 13, dann weiter für sich allein bis J; Fig. 11 wird von H bis J die gleich bezeichnete feine glatte Linie der Fig. 11 entlang innerhalb angelegt, von J bis K vollends mit Fig. 14 bis zum untern Rande durch eine feste Naht verbunden. (Alle Nahten werden auch bei diesem Mantel innerhalb mit Borte besetzt.) Das Einfassen mit schmaler Seidenborte findet selbstverständlich auch am

äußeren Rande des Ärmels, so wie des Mantels überhaupt, statt. Der kleine Kragen, davon Fig. 15 die Hälfte giebt, wird, nachdem er eingefaßt, von L bis A mit Fig. 14 verbunden und auch M auf M mit einigen Stichen an dem Mantel befestigt. Das Dessin für den Besatz mit Seidenborte konnte nicht den großen Schnitttheilen beigelegt werden, ohne der Deutlichkeit dieses Dessins und seiner Ähnlichkeit mit dem des Mantels Meladisso nicht schwer sein, das auf den verkleinerten Schnitttheilen vollständig vorhandene Dessin im gehörigen Verhältnis zu vergrößern.

**Nr. 7 und 8. Mantel „Lamballe“**  
von schwarzem Duffel.

Die gänzlich anschließende Taille, welche jedoch mit dem Schoos im Zusammenhang geschnitten ist, läßt die Verwandtschaft dieses Mantels mit der Basquine nicht verkennen, ein Façon, welches sich hier in seiner vollen Grazie zeigt. Der Rock oder Schoos ist sehr weit und oben an den Rücken- und Seitentheilen, welche sich der ganzen Länge des Mantels nach durch Vorstoß von schwarzem Seidenstoff markiren, tief nach innen eingefaltet. Die Vordertheile erhalten durch eine



Nr. 11. Mantel „Vendome“, Vorderseite.

lange Zwielfalte Anschlag und werden durch in Knoten geschlungene Schnurspanen geschlossen, welche im Verein mit der Doppelreihe von Knöpfen die vordere Verzierung bilden. Die glatt eingefesteten Ärmel sind unten weit und besonders nach hinten zu sehr lang; ein kleiner flach anliegender Kragen umgiebt den Halsauschnitt. Hüft mit Perlen und Grelots verzierte Agraffen von Posamentierarbeit, decken hinten die fünf Schoosfalten am untern Rand der Taille.

**Nr. 9 und 10. Mantel „Arabelle“**  
von braunem Doublestoff.

Dieser Mantel, ein Paletot, zeichnet sich vor allen übrigen in Abbildung gegebenen Manteln durch Einfachheit aus und ist überhaupt, vermöge des dicken, wolligen Stoffes, eine recht comfortable, wärmende Winterhülle. Der Ärmel, ebenfalls zweitheilig, hat auf der vordern Seite einen Revers, welcher nach hinten breiter werdend, bogenförmig ausgeschnitten und mit Knöpfen auf den Ärmel befestigt ist. Der kleine, etwas absteigende Kragen, sowie die oben reversartig zurückgeschlagenen Vordertheile, geben dem Mantel das Ansehen eines Herrenrockes; kleine, zu beiden Seiten des Vordertheils aufgesetzte Taschen vervollständigen den Comfort dieses Mantels, welcher mit feiner weiten Verzierung als einem dicken Passepoil von Seidenstoff in etwas hellerem Braun ausgefattet ist. Man kann jedoch auch einen schmalen Besatz von

trauem Pelzwerk anwenden und aus letzterm dann zugleich den Kragen und die oberen Revers herstellen.

Die mit Tafel überzogenen Knöpfe an den Ärmelrevers, den Taschen und am Schluß des Paletots, sind braun, mit schwarzem Rand. Da diese Mantelform sich ganz besonders zweckmäßig für Kinder erweist, so geben wir dieselbe auf dem heutigen Supplement verkleinert für Mädchen von 10—14 Jahren.

**Erklärung des Schnittes.**

Es gehört hierzu der Schnitt Nr. II, Vorderseite des Suplementes, Fig. 4—10. (Hälfte des Mantels.) Die Zusammenfügung dieses Mantels, zu welchem 3 Berliner Ellen oder 2 Meter Doublestoff erforderlich ist, ist sehr einfach.

Fig. 4 und 5 werden an der Seite von K bis L, auf der Achsel von M bis N zusammengelegt, alsdann rings am äußern Rand, d. h. mit Ausnahme der Halsrundung von dem Buchstaben U an, mit einem in braunen Seidenstoff gefähten, starken Schnurborstoß (Passepoil) versehen; man faßt hierbei zugleich oben am Vordertheil ein Futtertheil von gleichem Stoff mit, von der Größe, daß es reichlich den Raum des Revers, sowie den für die Knöpfe und Knopflöcher bedeckt, welche also in doppeltem Stoff auszuführen sind.

Fig. 6, das obere, und Fig. 7, das untere Ärmeltheil, werden O an O bis P zusammengefaßt; alsdann wird Fig. 8, der Ärmel-Revers, am äußern (frei absteigenden) Rand, d. i. von P an, die Knopfsseite entlang und bis zum R, gleichfalls passepoilirt, P auf P, Q auf Q, R auf R, auf den Ärmel gelegt und beim Zusammenfügen desselben von Q bis R mit in die Naht gefaßt (der Ärmel wird natürlich noch weiter bis S zusammengefaßt). Beim Passepoiliren des Ärmels am untern Rand hat man gleichfalls den Revers vom Q bis zum P mitzufassen. Der Revers wird übrigens noch durch die Knöpfe auf den Ärmel befestigt. Beim Sinnnähen des Ärmels in das Ärmelloch muß die Naht S an das S der Fig. 4 treffen.

Fig. 9, der Kragen, wird in doppeltem Stoff geschnitten und am äußern Rand passepoilirt, alsdann T an T bis U mit dem Mantel am Halsauschnitt folgender Art verbunden: man naht erst das eine Stofftheil des Kragens, von der linken Seite des Mantels aus an und säumt dann das andere Theil unterhalb des Kragens dagegen. Der Kragen wird die als Bruch bezeichnete punktirte Linie entlang nach außen umgelegt und muß dieser Bruch dem des Revers sich anschließen.

Obgleich der Mantel durch das reversartige Zurückschlagen der Vordertheile eine Fierde gewinnt, so würde er auf diese Weise nicht immer den genügenden Schutz gegen

kalte Witterung bieten, und haben wir daher auf dem Schnitt die Knöpfe und Knopflöcher am Vordertheil der Art vorgezeichnet, daß auch der vollständige Schluß des Mantels möglich. Man kann indes auch innerhalb der beiden Vordertheile einen besonders durch Knöpfe zu schließenden Lap, wie ihn der Mantel Madriline zeigt, anbringen; die beiden Laptheile werden alsdann zu beiden Seiten vom Beginn des Revers am Halsauschnitt, in senkrechter Linie angefaßt.

Fig. 10 giebt die Form der aufzusetzenden Tasche; diese wird vorher passepoilirt und mit Knöpfen versehen, alsdann in etwas schräger Lage, so wie es die verkleinerte Abbildung des Schnittes zeigt, auf beiden Vordertheilen angebracht, je nachdem es bequem erscheint.

**Nr. 11 und 12. Mantel „Vendome“**  
von schwarzem Duffel, für Mädchen von 10 bis 12 Jahren.

Diese sehr leichte Umhüllung ist ein aus 5 Theilen bestehender Burnus, welcher an den Seiten, vom Vordertheil aus, in der Weise ausgeschnitten ist, daß er sich vorn tuchartig formirt. Besonders originell an diesem Mantel ist die Stepparbeit mit weißer Seide, welche alle Nähten und Säume außerhalb markirt. Zwei den Vordertheilen aufgesetzte runde Taschen mit doppeltem Revers in abtufender gleicher Form, sind zugleich Schmuck für den Mantel, welcher vorn durch tafelförmig überzogene schwarze Knöpfe derselben Art, wie wir sie bei den andern Manteln beschrieben haben, geschlossen wird.



Nr. 12. Mantel „Vendome“, Rückseite.

Es giebt uns an Raum, eine größere Anzahl der uns vorliegenden Mantel im Schnitt aufzunehmen; dahingegen wollen wir nicht unterlassen, den in Betracht gebendem besprochenen Façon zum Schluß noch die Zusammenstellung eines Corrimentes moderner Mantel anzudeuten, wenigleich in kleineren Abbildungen, deren Beschreibungen wir hier folgen lassen.

Nr. 1. Mantel „Zermitramide“. — Dieser Mantel, von schwerem Seiden-Biqué, ist vorn vermöge einer vom Ärmelloch ausgehenden Zwielfalte angeschlossen; an der Seite unter dem Arm ist der Stoff bis zur Taille ausgeschnitten und die untere Weite auf der Hüfte in eine tiefe Falte zusammengefaßt. Der Ärmel markirt den

lenbogen und ist mit einem Revers verziert, welcher sich vorn spitz zuläuft und bis zum Ärmelloch hinzieht. Die Eleganz dieses Mantels, welcher übrigens nur eine schmale Einfassung mit Borte hat, kann durch einen Kragen und Jockey von Guipüre noch erhöht werden.

Nr. 2. Mantel „Lanbgrav“. — Dieses besonders für junge Mädchen leidliche Modell ist von Tuch und der äußere Rand aller Theile durch eine etwas absteigende schmale Bänderinfassung markirt. Die Fertigkeit, in gleicher Weise verziert, ist hinten länger als vorn. Der Ärmel, etwas dem Ellenbogen nach gerundet, hat einen Aufschlag, welcher vorn den untern Rand umgiebt und an der Seite des Ellenbogens bis zum Ärmelloch hinauf geht. Der vordere Schluß des Mantels mit Haken und Desen, wird durch eine Art Lap (eine Patte) bedeckt, welche ihre Mitte entlang durch eine Reihe Knöpfe verziert ist.

Nr. 3. Mantel „Chambéry“. — Der Mantel Chambéry ist sehr einfach, eine Art Burnus, aus 3 Theilen bestehend, davon das vordere unten tuchartig ausgeschnitten. Der auf der Abbildung am untern Rand des Mantels sichtbare Besatz ist aus Seidenborte gebildet, die über die Schultern nach vorn in gleicher Weise wie hinten sich zeigende Verzierung, von Posamentierarbeit. Der Mantel wird vorn durch 3 Knöpfe geschlossen.

Nr. 4. Mantel „Lido“. — Dieser Mantel, ebenfalls von Belours, hat als Garnitur einen breiten reichen Guipüre-Besatz. Der Ärmel, aus 2 Theilen bestehend, gefaltet sich tuchartig und bildet 2 Epigen, welche mit Quasten verziert.



Hierbei zwei Supplemente: Schnittmuster enthaltend.